

„Kunde und Operator profitieren“

Großes Potenzial in der kontaktlosen Bezahlung sieht die Deutsche Kreditwirtschaft und will mit Terminals ohne PIN-Pad den nächsten Schritt beim elektronischen Bezahlen gehen. Über das aktuelle Pilotprojekt sprach VendingSpiegel mit Peter Blasche, Business Development Direktor Euro Kartensysteme.

Nach Bargeld ist die Girocard das meistgenutzte Zahlungsmittel in Deutschland, im Vergleich der kartenbasierten Bezahlverfahren liegt sie auf Platz eins. Mit mehr als 100 Millionen Girocards besitzt fast jeder Bürger mindestens ein Exemplar. Laut einer Studie des Instituts für Demoskopie Allensbach im Auftrag der Initiative Deutsche Zahlungssysteme nimmt auch die Akzeptanz der kontaktlosen Zahlung zu: Demnach hatten im Juni 2017 und damit wenige Monate nach Beginn des nationalen Rollouts 2016 rund die Hälfte aller Girocard-Inhaber bereits kontaktlos via Girocard bezahlt oder eine solche Nutzung in Betracht gezogen. Der Umfragewert dürfte weiter steigen, da bis zum Ende des Jahres die Zahl der kontaktlosen Girocards in Deutschland auf rund 34 Millionen ansteigen wird – bis 2020 sollen es rund 75 Millionen sein.

TOPP-Pilot

Dieser Trend soll mit der Pilotierung eines Terminals ohne PIN-Pad (TOPP) vorangetrieben werden, die die Deutsche Kreditwirtschaft aktuell organisiert. Erstmals aufgegriffen wurde TOPP vor rund einem Jahr in einem informellen Workshop der Initiative Deutsche Zahlungssysteme. Bei Kleinbetragszahlungen bis 25 Euro entfällt in der Regel die Eingabe der PIN – und damit die Notwendigkeit eines PIN-Pads. Aus Sicht von Peter Blasche, Business Development Direktor Euro Kartensysteme, der das Projekt betreut, ergeben sich dadurch vielerlei Vorteile für alle Beteiligten. Zum einen entstehe für Verbraucher ein schnellerer und einfacherer Bezahlprozess bei

gleichbleibend hohen Sicherheitsstandards. Zum anderen habe das System auch aus technischer Sicht Vorteile, speziell bei Vending-Automaten: „Die Bauweise ohne Kartenschlitz und PIN-Pad verspricht konstruktive Vereinfachung und lässt sich durch den geringeren Platzbedarf in manche Automaten typen einfacher einbauen oder nachrüsten, als ein Terminal mit PIN-Pad“, sagt Blasche. Zudem ergebe sich durch die Verschlinkung ein geringerer Wartungsaufwand, da weniger mechanische Komponenten von außen verschmutzt oder beschädigt werden könnten.

Weniger Bargeld-Handling

Die Automatenbranche bietet laut Blasche großes Potenzial für die Kontaktloszahlung: „Der Einsatz der kontaktlosen Girocard an Automaten, also an unbedienten Endgeräten, vermag ein weiteres, noch stark von Bargeld dominiertes Marktsegment für die moderne bargeldlose Bezahlung zu öffnen, da Kunde und Operator profitieren.“ Weitere Einsatzfelder für TOPP sieht er beispielsweise bei Schließfächern, Stromtankstellen oder Autowaschanlagen. Speziell für Operator ergeben sich aus seiner Sicht mehrere Vorteile. Einerseits würden sie mit einer Umrüstung auf TOPP den Anforderungen und Wünschen ihrer Kunden nach modernen Bezahlmöglichkeiten entsprechen: Laut einer repräsentativen Endkundenbefragung der GfK in Zusammenarbeit mit der Euro Kartensysteme von Mai 2017 würden 56 Prozent aller Kartenzahler gerne das Angebot der bargeldlosen Bezahlung an Automaten



Euro Kartensysteme GmbH

„Der Einsatz der kontaktlosen Girocard an Automaten vermag ein weiteres noch stark von Bargeld dominiertes Marktsegment für die moderne bargeldlose Bezahlung zu öffnen“, sagt Peter Blasche, Business Development Direktor Euro Kartensysteme.

nutzen. Operator könnten laut Blasche durch das Angebot der bargeldlosen Zahlung ohne PIN-Pad ihre Endkundenreichweite erhöhen, die Verfügbarkeit steigern und von Effizienzsteigerungspotenzialen durch reduzierte Bargeldkosten profitieren. Über die Girocard bestimme zudem die Option, weitere Serviceangebote wie das auf dem Chip hinterlegte Jugendschutzmerkmal zu nutzen. Im Gegensatz zu Bargeld bietet TOPP aus Sicht von Blasche weitere Vorteile: „Zahlt ein Kunde bargeldlos am Automaten, wird dem Betreiber der entrichtete Betrag in der Regel bereits am folgenden Banktag gutgeschrieben; die Prozesskette bei einer Bezahlung mit

Bargeld ist dagegen um einiges aufwendiger und langwieriger.“ Das habe zudem einen weiteren positiven Effekt, wie er betont: „Sinkt der Bargeldbestand in den Automaten, sinkt auch das Risiko für Vandalismus.“

Aufwand überschaubar

Der technische Aufwand hält sich laut Blasche bei einer Umrüstung auf TOPP in Grenzen: „Für Operator, die ihren Kunden an den Automaten schon jetzt eine bargeldlose Bezahlung anbieten, ist der Aufwand überschaubar – schließlich basiert die Girocard auf den ohnehin gängigen Branchenstandards.“ Gleichzeitig seien die Girocard-Module auch mit

anderen bargeldlosen Bezahlverfahren Hardware-kompatibel. „Wir erwarten bei der Integration der kontaktlosfähigen Bezahlkomponenten also keine technischen Herausforderungen, die nicht schon längst bekannt – oder vielmehr – längst gelöst wären“, lautet daher seine Prognose.

Die wirtschaftlichen Vorteile sollen im Rahmen des Pilotprojekts ermittelt werden. Grundsätzlich sei die Umrüstung eine Investition in die Zukunft: „Mit einer Investition in eine kontaktlosfähige Terminalinfrastruktur schaffen Operator schon jetzt die technische Grundlage für Girocard Mobile, das Bezahlen via Smartphone“, sagt Blasche und ergänzt: „Das heißt, dass Operator mit einer einmaligen Umstellung für sich und ihre Automaten den Weg ebnen, weitere zukunftsfähige Bezahlinnovationen auf Basis der Girocard anzubieten.“

Unsicherheit unbegründet

Das kontaktlose Bezahlen ist in der Öffentlichkeit und bei Verbraucherschützern nicht unumstritten – insbesondere bezogen auf die Sicherheit der Zahlung. Die Skepsis ist aus Sicht des Branchen-Experten jedoch unbegründet: „Eine Transaktion via Girocard kontaktlos ist genauso sicher wie die bisherige kontaktbehaftete Girocard-Zahlung“, da beide Varianten auf dem gleichen System mit den hohen Sicherheitsstandards der Deutschen Kreditwirtschaft basierten. Bei rund drei Milliarden abgewickelten Transaktionen pro Jahr habe das Girocard-System seit Jahren keinen einzigen Schadensfall verzeichnet.

Auch ein versehentliches Bezahlen beim Vorbeigehen an einem Terminal sei bei Girocard kontaktlos nicht möglich, erklärt Blasche, „denn ebenso wie für die kontaktbehaftete Girocard-Zahlung wird bei einer kontaktlosen Nutzung der internationale EMV-Standard verwendet. Und nur bei einem

geringen Abstand von wenigen Zentimetern zwischen Karte und Terminal können Daten überhaupt übermittelt werden – auch ein Mitlesen aus der Ferne ist folglich praktisch ausgeschlossen.“ Doppelte Abbuchungen bei einem Kaufvorgang schließt er bei dem System ebenfalls aus: „Wurde die Auswahl eines oder mehrerer Artikel abgeschlossen, ist die verbaute technische Komponente für lediglich eine Bezahltransaktion freigegeben.“

Pilot-Start Ende 2017

Wie TOPP im Markt angenommen wird, testet die Deutsche Kreditwirtschaft mit einem Feldversuch. „Ziel des Pilotprojekts ist es, die Machbarkeit von Terminals ohne PIN-Pad wie auch die Voraussetzungen für eine flächendeckende Bereitstellung dieser neuen Akzeptanzmöglichkeit zu untersuchen, um nach Projektabschluss über eine Entscheidungsgrundlage für den möglichen Regelbetrieb der Terminals zu verfügen“, sagt Blasche. Daran wolle man Hand in Hand mit Teilnehmern des Handels, mit Terminal- und Automatenherstellern sowie Girocard-Netzbetreibern arbeiten. Hersteller und Operator können sich am Projekt beteiligen, betont er: „Interessierte Unternehmen, die mit ihrem Engagement zu einem erfolgreichen Pilotprojekt beitragen möchten, sind daher herzlich eingeladen, sich bei uns zu melden.“

Der Start des Pilotprojekts ist ab dem vierten Quartal 2017 mit der Inbetriebnahme der ersten Terminals ohne PIN-Pad geplant. Ab dem zweiten Quartal 2018 sollen Betrieb und Messung mit einer Laufzeit von mindestens sechs Monaten anlaufen. Laut vorläufigem Zeitplan wird die Auswertung zwischen Ende 2018 und Anfang 2019 erwartet. Ab wann die kontaktlose Bezahlung per Terminal ohne PIN-Pad in der Breite zur Verfügung stehen wird, soll nach Abschluss des Pilotprojekts entschieden werden. sn ■

GENAU MEIN VENDING.

„DIE AUS-GEZEICHNETE MISCH-MIX-REVOLUTION.“

Unser selbst entwickeltes MMX-System hat das Misch-Mix-Prinzip in Kaffeeheißgetränkeautomaten komplett auf den Kopf gestellt: Das innovative System zur Vermischung von Pulver und Wasser ist in sich geschlossen und verhindert so eine Verunreinigung des Automateninnenraums nachhaltig. Das Resultat ist ein hervorragendes Mischergebnis, praktisch keine Verschmutzung, kein Verkleben und im Ergebnis ein deutlich reduzierter Wartungsaufwand. Das MMX-System wird unter anderem in unserer neuen OCX-Serie verbaut. Espresso, Kaffee oder Latte Macchiato schmecken wie beim Lieblingsitaliener um die Ecke, die Technik bleibt grundsätzlich schwäbisch.



**UNSER VENDING STAR
GEWINNER 2017:
DIE MISCH-MIX-INNOVATION
GERHARDT MMX**

